



Vorrede.

Bey der Betrachtung des in vorigen Jahrhundert vorgefallenen Drenßig-Jährigen Krieges siehet man leicht voraus, daß binnen so langer Zeit nicht nur viele Städte und Länder verwüstet, und deren Einwohner auf verschiedene Arten, welche die Beschaffenheit eines Krieges gewöhnlicher massen bey sich zu führen pfeget, in das äusserste Unglück gesezet worden; sondern daß auch zugleich in der allgemeinen Staats-Verfassung sich vieles verändert, da unter denen Waffen öffters die heilsamen Geseze haben schweigen müssen, die Macht aber der kriegenden Partheyen eben so viel als Geseze selbst gegolten habe.

Die Erzählung aber und genaue Einsicht dieser langwierigen Unruhen ist auch um desto weitläufftiger, da die-
selz